

-minu

## Reich und dick

Sie war reich. Sie war dick. Das gab mitunter eine explosive Kombination.

Schon als Kind war sie pummelig gewesen. Im Kindergarten nannten die andern sie «Mops».

Klar, dass so etwas mopste.

Aber sie rächte sich. UND ZOG SYN-CHRON DREI SCHOKOSTÄNGEL VOR DEN AUGEN DER ANDERN REIN!

«Du bist hässlich ... du bist dick!», höhnten die.

Dora lächelte selbstbewusst: «... und ihr bleibt arme Zicken. Und habt nichts Süßes zum Naschen!»

Manchmal hielt sie sich Günstlinge. Die durften hin und wieder mit dem Chauffeur im Mercedes fahren. Oder einmal an ihrer Zuckererdbeere lutschen.

Meistens jedoch blieb sie alleine. Ass sich durchs ganze Programm. Und bestellte sich – als ihre Hormone zu tanzen begannen – Gigolos aus dem Internet. Das Schöne an diesen gebuchten Lovers: Douche ... Check ... KÜSSCHEN ... KÜSSCHEN und drei Schokoriegel, wenn die Türe ins Schloss gefallen war.

Sie kaute genüsslich. Und dachte, wie schön es war, unabhängig zu sein – von Geld. Und von Männern.

Es war DANN in einer dieser Schickimicki-Boutiquen, die Doras Welt veränderte. Sie hatte im Schaufenster eine Strass-Jeans gesehen: Label am Hintern. Und Strass am zugenähnten Schlitz.

Die Verkäuferin feilte die Nägel. Und schaute nicht einmal auf: «Wir haben nichts über Grösse 38. Versuchen Sie es doch bei H&M. Oder in der Decken-

sammlung der Heilsarmee ...» Dora blieb die Sprache weg. Eben wie sie energisch losdonnern wollte, tauchte ein schöner, dunkler Mann auf.

Er schaute sie mit feurigen Augen an: «Ich werde Ihnen so eine Hose auf Mass bestellen, Madame ...»

Dreimal kam sie zur Anprobe. Dreimal schossen die Augen des Marokkaners Feuerblitze. Dreimal legte er persönlich Hand an. Als die Hose fertig war, lächelte sie: «Das muss gefeiert werden!»

Im NOBEL-Restaurant hielt er ihre Hand: «Ich liebe dicke Frauen», lächelte er und: «... Sie sind ganz besonders dick!» Es tönte wie: «Ich habe noch nie eine bezauberndere Nase gesehen ...» Der Sex des Marokkaners raubte ihr den Atem – ER HATTE MEHR DRAUF ALS DIE GANZE INTERNET-BANDE!

Nach der Douche wollte sie ihr Checkheft zücken. Sie liess es. Und nahm ihn mit in die Küche: «Danach ist mir immer nach Schokoriegeln ...», schnurte sie. Nach dem siebten Riegel liebten sie sich noch einmal.

Die Strass-Jeans trug sie schliesslich an der Hochzeit. Die Freundinnen rümpften die Nase. «Geschmacklos! DER HAT DOCH NICHTS! DER WILL NUR DEIN GELD, DORA ...»

Sie wusste es besser. Ihr Gesicht war plötzlich zart und weich. Sie lächelte: «... und Ihr habt nichts zum Naschen, ihr armen Zicken.»



-minu

BaZ-Kolumnist der ersten Stunde

## Agenda

## Heiligtum Bundesgericht

Darf man ein Bundesgerichtsurteil kritisch hinterfragen? Natürlich darf man das und auch begründet kritisieren. Darf man einen Bundesrichter wegen seiner Parteizugehörigkeit und seines Abstimmungsverhaltens verurteilen? Nein, das widerspricht der Gewaltenteilung. Darf man das schweizerische Bundesgericht als höchste richterliche Institution infrage stellen? Ja, das muss man. Erstens ist das oberste Gericht im Vergleich zu den USA mit 9 Mitgliedern des Supreme Court viel zu gross und zu verzettelt mit einem Bundesverwaltungs- und Bundesstrafgericht, deren Urteile man an das Bundesgericht in Lausanne weiterziehen kann. Im obersten Bundesgericht allein sitzen sage und schreibe 38 vollamtliche Richterinnen und Richter, also viereinhalb mal so viel wie in den USA. Die allermeisten sind relativ unbekannt und keine Top-Juristen. Sie müssen ja Parteimitglieder sein, um überhaupt nominiert zu werden.

Politisch wichtige Urteile werden in den USA immer vom Neuner-Gremium gefällt, in Lausanne meist durch Untergruppen von fünf mit eben häufigen 3:2-Zufallsentscheiden. Gerade wirtschafts- und vor allem ordnungspolitisch hat unser Bundesgericht in letzter Zeit sehr staatsnah und verwaltungsfreundlich und entsprechend marktfeindlich entschieden. Im aktuellen Fall UBS gegen Frankreichs Steuerbürokratie hat das obere Gericht im Gegensatz zum Verwaltungsgericht und auf Berufung durch

die Eidgenössische Steuerverwaltung die Amtshilfe entgegen dem Willen von Parlament und Volk ausgedehnt.

Aber auch im Wettbewerbsrecht ist mit dem sog. Elmex-Urteil das Kartellverbot gesetzwidrig auf vertikale Preisbindungen für Markenartikel mit «relativer Marktmacht» ausgedehnt worden. Und selbst im Wohnungsmarkt hat das Bundesgericht mit faktischen Preiskontrollen bei bestehenden und schrankenlosen Anfechtungsrechten bei Neumietern gesetzliche Grenzen überschritten, die jetzt im Parlament wieder mühsam zurückversetzt werden sollen. Im Kartellrecht scheint das Bundesgericht zum Gesetzgeber geworden zu sein. Das ist eben eine viel schwerere Verletzung der Gewaltenteilung als die Kritik eines Richters. Ebenso durchsichtig ist die völkerrechtliche Anlehnung an den Europäischen Gerichtshof oder das Internationale Menschenrechtsgericht. Der Europäische Gerichtshof ist ein abschreckendes Beispiel für die richterliche Entmachtung der Demokratie. Es wäre höchste Zeit, das Bundesgericht von Grund auf neu zu organisieren, zu verkleinern, aber fachlich zu verbessern und so weit wie möglich zu entpolitisieren.



**Silvio Börner**  
emeritierter Professor für  
Volkswirtschaft an der Uni Basel

**Redaktion.** Aeschenplatz 7, Postfach 2250, 4002 Basel, Tel. 061 639 11 11, Fax 061 639 17 84, redaktion@baz.ch / vorname.name@baz.ch

**Chefredaktor.** Marcel Rohr (mr)

**Chefredaktion.** Markus Wüest, Stv. (mw), Laila Abdel'Ai, Assistentin

**Wirtschaft.** Kurt Tschan (kt), Sebastian Biellmann (sb)

**Basel-Stadt, Baselland, Region.** Joël Hoffmann, Leitung (jho), Martin Furrer, Stv. (mfu), Dominik Heitz (hei), Serkan Abrech (sa), Jan Amsler (jam), Thomas Dähler (td), Denise Dollinger (dd), Julia Gisi (jug), Lisa Groelli (lg), Thomas Gubler (gu), Mischa Hauswirth (hws), Nina Jecker (ni), Franziska Laur (fl), Alessandra Paone (ale), Martin Regenass (mar), Alex Reichmuth (are), Alexander Müller (amu), Dina Sambar (dis), Andrea Schuhmacher (and), Daniel Wahl (wah)

**Sport.** Oliver Gut, Leitung (olg), Tilman Pauls (tip), Dominic Willimann (dw)

**Kolumnisten.** Marco Chiudinelli, Karl Odermatt, Marc Surer

**Kultur.** Markus Wüest, Leitung (mw), Stephan Reuter, Stv. (sr), Simon Bordier (bor), Nick Joyce (nj), Clara Vuille-dit-Bille (vdb)

**Meinungen und Profile.** Peter de Marchi (pdm)

**Kolumnisten.** Manuel Battegay, Silvio Börner, Sebastian Biellmann, Christoph Eymann, Barbara Gutzwiller, Markus Häring, Hans-Peter Hammel (-minu), Martin Hicklin, Helmut Hubacher, Tino Krattiger, Markus Melzl, Linus Reichlin, Christine Richard, Eric Sarasini, Andreas W. Schmid, Jochen Schmid, Andreas Schwander, Roland Stark, Rudolf Strahm, Patrick Tschan

**Leitung Tamedia Editorial Services.** Viviane Joyce-Laissue, Leitung (vj), Stefani Ryser, Stv., Martin Haslebacher

**Produktion.** Lukas Lampart, Leitung (lam), Tatiana Gruosso (tgr), Stephan Reuter (sr)

**Gestaltung.** Nino Angiuli, Stephan Havasi

**Fotografen.** Florian Bärtschiger, Pino Covino, Lucia Hunziker, Kostas Maros, Dominik Plüss, Nicole Pont

**Korrekturat.** Tamedia

**Sachbearbeitung.** Milena De Matteis, Marcel Münch

**Dokumentation/Archiv.** Marcel Münch doku@baz.ch

**Büro Laufental/Schwarzuburgland.** Basler Zeitung AG, Postfach, 4245 Kleinlützel, Tel. 061 639 11 11

**Verlagsleitung.** Marcel Tappeiner

**Verlag.** Aeschenplatz 7, Postfach, 4002 Basel, Tel. 061 639 11 11, verlag@baz.ch

**Abonnements-, Zustell- und Reklamationsdienst.** Montag bis Freitag von 8.00–12.00 Uhr und 13.15–17.00 Uhr, Samstag von 8.00–11.00 Uhr. Tel. 061 639 13 13, abo@baz.ch, www.baz.ch/abo

**Abonnementspreise.** Basler Zeitung (mit SonntagsZeitung, inkl. 2,5% MWST): 6 Monate Fr. 299.–, 12 Monate Fr. 576.– (Ausland auf Anfrage)

**Leiter Werbemarkt.** Damian Fischer

**Inserate.** Basler Zeitung AG, Aeschenplatz 7, Postfach, 4002 Basel, Tel. 061 639 10 50, inserate@baz.ch, www.bzm.ch

**Schalter für Inserate.** Montag–Freitag von 8.00–12.00, 13.00–17.00 Uhr. Tel. 061 639 12 18, schalter@baz.ch

**Annoncenpreis.** Basler Zeitung, s/w oder farbig

Fr. 4.25, (mm-Basispreis, zzgl. MwSt.)

**Ein Mitglied des metropool**

**Todesanzeigen.** todesanzeigen@baz.ch, Tel. 061 639 12 18

**Druck.** DZB Druckzentrum Bern AG, Zentweg 7, 3006 Bern

**Basler Zeitung AG.** Bekanntgabe namhafter Beteiligungen: Neue Fricktal-Zeitung AG, Presse TV

## Nachruf

### Dugong und Okjökull

1. Mariam, der Dugong, ist vergangene Woche in Thailand gestorben. Dugongs sind Gabelschwanzseekühe, leben in flachen Küstengewässern der von uns entgegengesetzten Erdhälfte und ernähren sich gemeinhin von Seegras. Mariam, der Dugong, strandete im April vor Thailand, wurde von Tierärzten mit Milch und Seegras versorgt und dann wieder im offenen Meer ausgesetzt. Es half nichts. Letzte Woche wurde das Tier erneut ange schwemmt, es hatte an Gewicht verloren und keinen Appetit. Sein Tod war nicht mehr aufzuhalten. Eine Autopsie ergab, dass die Seekuh viele kleine Plastikteilchen geschluckt hatte. Das führte offenbar zu Entzündungen der inneren Organe, das wiederum zu einer Blutvergiftung, das wiederum zu einer Lungenentzündung. Exitus durch Plastikmüll.

2. Ein ganz anderer Abschied fand am Sonntag in Island statt. Sogar Islands Premierministerin Katrin Jakobsdottir war gekommen, auch Mary Robinson, Islands ehemalige Regierungschefin und aktive Klimaschützerin.



Gedenktafel für den geschmolzenen isländischen Gletscher. Foto: Keystone

Rund einhundert Menschen trafen sich, wie berichtet, am Fusse des Okjökull-Gletschers oder besser gesagt: an dem Rest, der vom Okjökull-Gletscher noch übrig ist. Im Jahr 1901 bedeckte der Gletscher noch eine Fläche von etwa 38 Quadratkilometern, nun ist er nur noch eine grössere Eisplatte und tut nicht mehr das, was Gletscher gemeinhin tun: Er bewegt sich nicht mehr bergab. Er ruht. Exitus durch Erderwärmung.

Er heisst nun auch offiziell nicht mehr Okjökull, sondern, weil «jökull» auf Isländisch einen Gletscher bezeichnet, nur noch Ok. Die Teilnehmer der Gletscherabschiedung schleppten eine Gedenktafel zum Berg Ok hinauf, auf der nun ein «Brief an die Zukunft» eingemeisselt ist. Dort heisst es: «In den nächsten 200 Jahren droht den übrigen Gletschern Islands das gleiche Schicksal. Mit diesem Monument zeigen wir, dass wir wissen, was passiert und dass wir wissen, was getan werden muss. Nur ihr werdet wissen, ob wir es getan haben.»

**Jochen Schmid**  
Redaktor Basler Zeitung

## Basler Zeitung

### Basler Zeitung AG

Gegründet 1842 (National Zeitung) und 1844 (Basler Nachrichten)

**Herausgeber.** Die Basler Zeitung gehört zur Tamedia-Gruppe

**Leserschaft.** 102 000 Personen inkl. Replica (MACH Basic 2019-1)

Verbreite Auflage: 43 688 Exemplare (WEMF 2018)

Davon verkauft Auflage inkl. Replica: 41 213 Exemplare

Grossauflage: Donnerstag 95 380

Jahresabonnement inkl. Sonntagszeitung für 12 Monate CHF 576.–

Weitere Abonnementsangebote auf verlag.baz.ch/abo/

**Verleger.** Pietro Supino

**Chefredaktion Redaktion Tamedia.** Arthur Rutishauser, Chefredaktor (ar), Adrian Zurbriggen, Stv. (azu), Armin Müller (arm), Iwan Städler (is), Michael Marti (mma)

### Geschützte Marken.

#### Nordwestschweizer

#### Z E I T U N G

#### Basler Woche

**Ombudsmann der Tamedia AG** Ignaz Staub, Postfach 837, CH-6330 Cham 1, ombudsmann.tamedia@bluewin.ch

Neben den klassischen Formen von Werbung erscheinen in den Medien von Tamedia zwei Formen von Inhaltswerbung: Paid Post: Im Zentrum steht in der Regel das Produkt oder die Dienstleistung des Werbemittels. Die Erscheinungsform hebt sich vom Layout des Trägermittels ab. Diese Werbemittel sind mit «Paid Post» gekennzeichnet.

Sponsored: Der Inhalt orientiert sich in der Regel an einem Thema, das in einer Beziehung zum Produkt oder zur Dienstleistung des Werbekunden steht und journalistisch aufbereitet wird. Dieses sogenannte Native Advertising ist mit dem Layout des Trägermittels identisch und wird mit «Sponsored» gekennzeichnet.

Beide Werbemittel werden vom Team Commercial Publishing hergestellt. Die Mitarbeit von Mitgliedern der Tamedia-Redaktionen ist ausgeschlossen. Weitere Sonderwerbemittel oder Formen der Zusammenarbeit mit Kunden, etwa im Bereich Reisen oder Auto, werden gesondert ausgewiesen.

